

© Cammenga, Tido

Ich komme gerne in Ihre Einrichtung, um einen praxisnahen Workshop zum Thema „Handeln in Konfliktsituationen“ durchzuführen!



Handeln in Konfliktsituationen - Konflikte als Ausgangspunkt von Wandel und Veränderung

1 Einführung

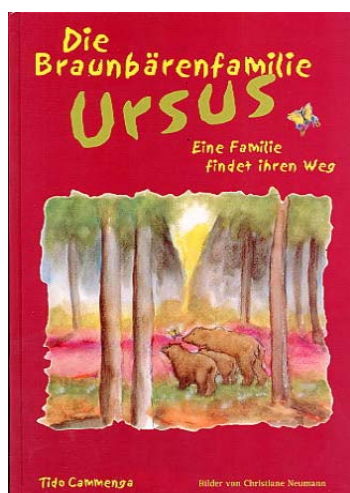
Im folgenden Artikel betrachte ich das Thema „Handeln in Konfliktsituationen“ aus der Perspektive der pädagogischen und therapeutischen Unterstützung von Familiensystemen im Kontext der stationären Jugendhilfe. Die Inhalte und Kernaussagen lassen sich auf alle pädagogischen, beratenden und therapeutischen Berufsfelder übertragen.

Ich starte meine Ausführungen mit einem Ausschnitt aus dem Buch „Die Braunbärenfamilie Ursus – Eine Familie findet ihren Weg“ (Cammenga, 2000, mit Farbbildern von Christiane Neumann, Kapitel 5 und 6). Mit freundlicher Genehmigung vom Druckerei Meyer-Verlag.

In diesem Buch wird die Geschichte der Braunbärenfamilie Ursus geschildert, die sich bei den Eulen im Bubutal Hilfe und Unterstützung zur Erarbeitung ihres für sie passenden gemeinsamen Weges holen.

Der 11-jährige Braunbärenjunge Björn wohnt für die befristete Zeit der Lösungssuche im Tal.

In den folgenden zwei Kapiteln „Björn und Meles“ sowie „Vom Streit zur ersten Lösungs idee“ ist eine Streitsituation zwischen zwei Jugendlichen dargestellt, die wir alle schon in der ein oder anderen Form selber erlebt haben. Anders ist aber der Weg der Klärung und Lösung. Die Geschichte handelt von einem die Streitparteien stärkenden, unterstützenden und lösungsorientierten Weg, einen Konflikt immer auch als Chance zu begreifen, eben als Ausgangspunkt für Wandel und Veränderung, um die Beteiligten zu ermutigen, ihre Handlungsoptionen oder sogar ihre Einstellungen und Werte zu erweitern. Die Aufgabe der Helfer ist es, Konflikte in diesem Sinne mit den Beteiligten zu moderieren und zu begleiten.



© Cammenga, Tido

Ich komme gerne in Ihre Einrichtung, um einen praxisnahen Workshop zum Thema „Handeln in Konfliktsituationen“ durchzuführen!

2 Ein etwas anderes Praxisbeispiel

(© T. Cammenga)

2.1 Björn und Meles

... Der Braunbärjunge Björn und Meles, der Sohn der Familie Dachs, spielen sehr viel miteinander.

Mit Meles und Björn haben sich die Richtigen gefunden. Beide sind gute Läufer, sehr gewandt und stark, eben so richtige Draufgänger.

Als die zwei eines Tages das nördliche Ende des Tales durchstreifen, stoßen sie im Stamm einer fast abgestorbenen Zirbelkiefer plötzlich auf ein großes Wildbienenennest. Der Duft von süßem leckeren Honig zieht den beiden Jungen in die Nase. Björn klettert sogleich auf den Baum. "Das dürfen wir nicht," entgegnet Meles. "Wieso nicht?" "Das weißt du doch, im Bubutal verletzen die Tiere einander nicht, und natürlich klauen sie sich nichts gegenseitig." "Ja, aber der Honig!" "Du bist jetzt schon 10 Tage hier, wir bekommen doch morgens immer Honig zum Frühstück."

"Ach, du Memme". "Sag das nicht." "Meles ist 'ne Memme, Meles ist 'ne Memme."



PÄDAGOGIKUM



flientje

© Cammenga, Tido

Ich komme gerne in Ihre Einrichtung, um einen praxisnahen Workshop zum Thema „Handeln in Konfliktsituationen“ durchzuführen!

Plötzlich läuft Meles Kopf rot vor Wut an, und er springt mit so einer Wucht gegen den Stamm der Kiefer, dass Björn herunterfällt. Beim Fallen reißt Björn das ganze Nest der Bienen nach unten, und die zwei Jungen kämpfen, umringt von Hunderten von schimpfenden und sehr aufgeregten Bienen, aufs Heftigste miteinander. Keiner schenkt dem anderen etwas, und zuletzt schrecken sie auch vor dem Beißen nicht zurück.

Plötzlich wird es dunkel über ihren Köpfen, und mit siebzig km pro Stunde kommen zwei Uhus herangeflogen und reißen die Streithähne auseinander. Björn ist sehr beeindruckt von der Größe der Uhus. Jeder von ihnen hat bestimmt eine Spannweite von 1.70 Metern und ist damit weit größer als ein Bussard. Einer der Uhus spricht mit konsequenter und ernster Stimme: " Was macht ihr denn hier? Das darf ja wohl nicht wahr sein. Zwei so tolle Jungs wie ihr haben doch bessere Ideen, um Schwierigkeiten aus der Welt zu räumen. Bis ihr euch wieder ganz unter Kontrolle habt, geht jeder erst einmal in seine Schlafhöhle. Danach setzen wir uns zusammen und klären die Situation." Meles versucht, sich zu verteidigen, aber einer der sich wieder in die Luft erhebenden Uhus erwidert zugleich: "Jetzt nicht, lass dir und uns etwas Zeit, besprechen können wir alles nachher." Beide Jungen verschwinden in ihre Höhlen. Während Meles wütend in seine stampft und Björn den 'Stinkefinger' zeigt, dreht dieser ihm missgünstig seinen Hintern entgegen und geht seinerseits in seine Höhle und wirft sich aufs Bett.



© Cammenga, Tido

Ich komme gerne in Ihre Einrichtung, um einen praxisnahen Workshop zum Thema „Handeln in Konfliktsituationen“ durchzuführen!

2.2 Vom Streit zur ersten Lösungsidee

Nachdem etwas Zeit vergangen ist, kommt Bubu ins Zimmer von Björn und fragt, ob er sich wieder unter Kontrolle hat. "Ja," murmelt dieser, während er mit seiner linken Tatze sein Gesicht auf dem Schreibtisch abstützt.

"Sehr gut. Meles ist auch soweit."

Als die drei dann in die Gesprächshöhle gehen denkt Björn, dass die Uhus ruhig schimpfen können. „Das juckt mich ohnehin nicht und wenn sie mich bestrafen, dann haue ich einfach ab.“



Aber dann kommt alles ganz anders.

"So", sagt Bubu, "erst einmal finden wir es toll - ich spreche jetzt im Namen von uns allen-, dass ihr zwei euch jetzt wieder gut unter Kontrolle habt. Hat einer von euch eine körperliche Verletzung, die wir behandeln müssen?" "Nein, ich nicht", sagt Meles.

"Ich hab' nur einige Kratzer und ein paar Bienenstiche abbekommen."

"Das ist schon einmal eine gute Nachricht, dann habt ihr ja beide nicht sehr doll zugebissen."

"Ich wollte Björn ja nicht richtig verletzen, außerdem haben wir beide ein dickes Fell." "Ich dich auch nicht," erwidert Björn.

"Ich möchte mit euch jetzt eigentlich nicht darüber reden, wie und warum alles passiert ist, sondern darüber, was ihr beim nächsten Mal in einer ähnlichen Situation anders machen könnt.

Was wünscht ihr euch zum Beispiel voneinander?"

"Keine Ahnung," sagt Björn völlig erstaunt und Meles sieht beschämt nach unten.

"Ich kann versuchen, mich nicht so leicht provozieren zu lassen", meint Meles. "Wann hast du das denn schon einmal geschafft?" "Och, eigentlich in der ganzen letzten Zeit. Wenn Fossi, weißt du Björn, so nennen wir Vulp den Fuchs, mich hänselt, dann gehe ich weg oder hole einen Uhu zu Hilfe." "Wie hast du dies denn in der letzten Zeit noch geschafft?" "Wenn meine Brüder mich zu Hause ärgern, dann gehe ich zu Papa oder ich sage irgend etwas Verrücktes zu ihnen." "Das klingt interessant, magst du uns sagen, was das zum Beispiel ist?" "Ja, ich sage dann 'Auch wenn du mich ärgerst, ich mag dich trotzdem' und so etwas halt." "Mensch, das sind ja gute Ideen. Wie häufig hast du das denn schon probiert?" "Schon häufig." "Und das klappt immer?" "Ne, immer nicht, aber dann versuche ich etwas anderes." "Deine Ideen finde ich sehr beeindruckend, du auch Björn?" "Wenn's klappt", sagt Björn, "aber vorhin hat's halt nicht geklappt." "Stimmt." "Meles, was war vorhin anders?" "Weiß ich nicht." "Wie habt ihr euch denn bislang verstanden? Björn, was denkst du?" "Gut, eigentlich sogar sehr gut". "Das stimmt", fügt Meles kopfnickend hinzu. "Ja, also war dies euer erster großer Streit, seitdem Björn hier ist?" "Ja, eigentlich wohl", antwortet Meles. "Wir haben uns zwar manchmal ein bisschen gestritten, aber immer schnell wieder vertragen." "Könnte man sagen, dass, wenn ihr beide es geschafft habt, 10 Tage ohne richtigen Streit miteinander zu leben, und kleinere Auseinandersetzungen gut untereinander geregelt habt, dies ein Erfolg ist?"

Die beiden Jungen lächeln sich jetzt wieder an und zucken etwas irritiert mit den Achseln.

"Ich denke, es lohnt sich, wenn ihr beide euch überlegt, wie ihr es geschafft habt, die 10 Tage so gut miteinander auszukommen.

Morgen Nachmittag lade ich euch ein, uns noch einmal zusammenzusetzen und zu erzählen, wie ihr das gemacht habt."

Die zwei Jungen sitzen nun wieder aufrecht in ihren Stühlen und man merkt ihnen an, dass es ihnen wieder besser geht.

"So, ich schlage vor, ihr gebt euch wieder die Pfote, und danach gehen wir zur Zirbelkiefer, hängen das Nest der Bienen wieder auf und fragen, wieviel Honig den Bienen weggeflossen ist."

„Apropos Honig. Was ist mit dem Honig, der ausgelaufen ist?"

© Cammenga, Tido

Ich komme gerne in Ihre Einrichtung, um einen praxisnahen Workshop zum Thema „Handeln in Konfliktsituationen“ durchzuführen!

"Die Bienen bringen uns doch immer den Honig vorbei, den sie nicht benötigen, oder?" fragte Meles. "Ja, warum?" "Nun, wir könnten solange auf den Honig verzichten, bis die Bienen den Verlust damit ersetzen können". "Das ist eine ganz tolle Idee, Meles", sagt Bubu. "Wie findest du das Björn?"

Björn kratzt sich mit Daumen und Zeigefinger unter der Nase, knurrt kurz und sagt: "Das ist eigentlich unfair. Meles wollte mich abhalten, den Honig zu nehmen. Ich war es, der den Honig stibitzen wollte."

"Boh, ich bin beeindruckt, dass du das sagst, Björn. Und von dir Meles finde ich es ebenfalls toll, dass du Björn nicht verpetzt hast."

Wisst ihr was, ihr könnt den Bienen ja vorschlagen, ob sie auch damit einverstanden sind, dass ihr nur 2 Tage verzichtet, und für den Rest bietet ihr ihnen Zuckerwasser an. Den können wir dann zusammen ansetzen."



PÄDAGOGIKUM



flientje

© Cammenga, Tido

Ich komme gerne in Ihre Einrichtung, um einen praxisnahen Workshop zum Thema „Handeln in Konfliktsituationen“ durchzuführen!

Die Jungen strahlen nun wieder, und nachdem sie das Nest wieder aufgehängt und mit den Bienen gesprochen haben, denkt Björn noch einmal an das Gespräch zurück. Obwohl Meles wieder draußen spielen will, geht Björn in seine Höhle, um zu überlegen, wie sie es geschafft haben so lange keinen ernsten Streit zu haben. Das ist, wie Björn dann feststellt, eine gar nicht so einfache Aufgabe, wie er erst dachte. ...



flientje



Sechs Schritte vom Problem zu ersten Lösungsideen

Eine Plattform herstellen

Dem Uhu ist klar, dass die Jungen trotz der Pause emotional aufgeladen sind.

Er eröffnet daher das Gespräch mit dem Kompliment an die Jungen, dass sie nun die Kontrolle über das eigene Verhalten wieder haben.

Des Weiteren klärt er ab, ob es schlimmere Verletzungen gibt. (Dass dies nicht der Fall ist, ist eigentlich im Vorfeld klar, da diese sonst sofort hätten behandelt werden müssen.) Die Antwort ist erwartungsgemäß „Nein“.

Der Uhu nutzt dies, um eine neue Perspektive einfließen zu lassen. Der Satz: „Dann habt ihr es ja beide geschafft nicht sehr doll zuzubeißen“ oktroyiert, dass die Jungen die Situation doch noch ein ganz klein bisschen unter Kontrolle hatten und ermöglicht ihnen, trotz der Heftigkeit des Streites auch in dieser Situation noch etwas Gutes zu sehen.

Lenkung des Gespräches auf Lösungen

Bubu macht kurz und knapp deutlich, dass er nicht über die Ursachen des Streites reden will, also nicht über das „Warum“, sondern über Wege, ähnliche Situationen zukünftig zu verhindern.

Diese Vorgehensweise ist ungewöhnlich für die Jungen, da sie in der Regel kennengelernt haben, in ähnlichen Situationen in ihrer „Täterrolle“ im Mittelpunkt zu stehen.

Im pädagogischen Alltag ist es den Beteiligten häufig wichtig, über die Ursachen zu reden.

Kurzzeitig kann dies sinnvoll sein, um beispielsweise Emotionen herauszulassen. In der Regel führt dies aber zu neuen Konflikten, da jeder seine Sicht / seine individuelle Wahrheit verteidigt.

Diese Gedankengänge lassen sich aufnehmen durch Fragen wie z.B.:

„Inwieweit ist es für dich hilfreich über das „Warum“ zu reden?“

„Was willst du damit erreichen?“

„Ist dies hilfreich für dich, um zukünftig in ähnlichen Situationen anders damit umgehen zu können?“

„Führt dies zu einer Entspannung oder zu neuen Auseinandersetzungen?“

„Wie würdest du dich fühlen, wenn dir jetzt das, was dir im Kopf vorschwebt, gesagt werden würde?“

© Cammenga, Tido

Ich komme gerne in Ihre Einrichtung, um einen praxisnahen Workshop zum Thema „Handeln in Konfliktsituationen“ durchzuführen!

„Ich möchte euch jetzt einladen miteinander darüber nachzudenken, wie ihr zukünftig ähnliche Schwierigkeiten (anders) meistern wollt.“

Stärken, Fähigkeiten, Ressourcen

Im dritten Schritt erfragt Bubu, wie die Jungen bisher in vergleichbaren Situationen erfolgreich reagiert haben.

In diesem Kontext erarbeiten die drei, dass Björn und Meles es geschafft haben, 10 Tage lang keinen Streit zu haben bzw. Meinungsverschiedenheiten zur Zufriedenheit beider eigenverantwortlich zu klären.

Die Betonung von Bubu, dass dies eine große Leistung ist, setzt die durch den Streit entstandenen negativen Gefühle in einen neuen Bewertungszusammenhang. Betont wird nicht der Streit, also die Phase der Frustration, sondern die Phase des Funktionierens, Schaffens und Könnens.

Logische Konsequenzen (die zur Person passen) (*1)

Die Kinder und Jugendlichen dürfen nicht das Gefühl bekommen, dass Gespräche über Konflikte geführt werden, um

- Schuldfragen zu erörtern,
- Warum-Fragen zu stellen,
- Bestrafungen vorzunehmen oder auszusprechen,
- Emotionen der Erwachsenen ausgesetzt zu sein oder
- in Loyalitätskonflikte zu gelangen.

Das Wort Strafe ist daher auch deplaziert.

Treffender ist in diesem Kontext eher der Begriff „logische Konsequenzen“.

Dabei muss bedacht werden, dass die logischen Konsequenzen in erster Linie zum Kind oder Jugendlichen passen müssen, um diesen in seiner Entwicklung voranzubringen. Erst in zweiter Instanz ist die Tat an sich zu betrachten.

Wenn man sich unsicher ist, ob ein Kind oder ein Jugendlicher das Ausgesprochene evtl. doch als Strafe ansieht, sollte man dies unbedingt erfragen und damit arbeiten.

Fragen wie beispielsweise:

„OK, was denkst du soll ich jetzt machen?“

„Wie können wir deiner Meinung nach beide mit einem guten Gefühl aus dem Gespräch gehen?“

„Wenn du in meiner Rolle wärst, was würdest du machen?“

„Was denkst du passt besser zu dir - aber eben auch zur Situation?“

„Zimmerarrest schlägst du vor? Das klingt für mich nach Strafe. Ich will dich aber nicht bestrafen.“



© Cammenga, Tido

Ich komme gerne in Ihre Einrichtung, um einen praxisnahen Workshop zum Thema „Handeln in Konfliktsituationen“ durchzuführen!

„Ich will dich unterstützen, zukünftig in ähnlichen Situationen andere Wege gehen zu können. Was hast du noch für eine Idee?“

„Was könntest du tun, damit dir Ähnliches nicht wieder passiert?“

„Was meinst du, wieviel Zeit brauchst du, bis dir eine für dich passende Lösung einfällt?“

Wer kann dir dabei evtl. behilflich sein? Wo kannst du am besten nachdenken?“

„Denkst du, dass dies aus meiner Sicht realistisch ist?“

„Was hast du noch für eine Idee?“

In der Geschichte haben die Bienen Honig verloren. Es erscheint im Sinne einer logischen Konsequenz folgerichtig, dass Björn und Meles den Honig ersetzen. Der Uhu gibt dies aber nicht vor, sondern wählt einen viel geschickteren Weg, indem er das Gespräch so gestaltet, dass die Jungen selber diese Idee entwickeln.

In der Geschichte nutzt der Uhu die Ehrlichkeit und den Zusammenhalt der Jungen, um ihren eigenen Vorschlag, den Honig ganz zu ersetzen, zu reduzieren. Dadurch wird

- ihre Offenheit und Ehrlichkeit gefördert und belohnt,
- die Plattform für zukünftige Gespräche gestärkt und
- die Wahrscheinlichkeit, dass sie ihren eigenen Vorschlag auch durchhalten, erleichtert.

Aufgabe

Bubu geht sogar noch weiter, denn mit der Aufgabe darüber nachzudenken, wie die Jungen es geschafft haben, 10 Tage nicht miteinander zu streiten bzw. Unstimmigkeiten selber zu schlichten, beschert er ihnen wirklich harte Arbeit. Der vorgegebene Zeitrahmen (bis morgen Nachmittag) ist überschaubar, gibt aber dem einzelnen Jungen Wahlmöglichkeiten wann genau, wo und evtl. mit wem er darüber nachdenken will.

Selbst wenn einer der Jungen nicht darüber nachdenkt oder zu keinem Ergebnis kommt, ist dies nicht tragisch, denn auch damit kann man weiterarbeiten. „Was denkst du, weshalb es dir nicht so wichtig war, darüber nachzudenken?“ „Weshwegen noch?“ „Was hast du anstelle dessen gemacht?“ „Was muss erst passieren, damit dies für dich wichtig wird?“ „Was musst du von wem vorher sehen oder hören, damit dieses Thema für dich an Bedeutung gewinnt?“ etc.

Durch den Verlauf des Gespräches erfahren Björn und Meles eine Wandlung von **Angst-, Wut- und Versagensgefühlen bis hin zu Erleichterung, Arbeit an den eigenen Zielen, Zuversicht und Sicherheit.**



© Cammenga, Tido

Ich komme gerne in Ihre Einrichtung, um einen praxisnahen Workshop zum Thema „Handeln in Konfliktsituationen“ durchzuführen!

Ziele erarbeiten

Im nächsten Schritt kann mit den Beteiligten überlegt werden, woran genau sie zukünftig arbeiten wollen. Dies ist wahrscheinlich der wichtigste Schritt.

In einem nächsten Treffen könnte Bubu zum Beispiel die Wunderfrage stellen, um den Wunschzustand, Ziele und Teilziele zu erarbeiten, woraus sich dann wiederum eindeutige Arbeitsaufträge ableiten.

Fragen, wie beispielsweise: (*2)

„Wenn du morgen früh wach wirst ist ein Wunder geschehen und alle deine wichtigsten Wünsche sind in Erfüllung gegangen!

Woran wirst du es merken, dass ein Wunder geschehen ist?“

„Woran merkt Meles dies, Björn?“

„Woran noch?“

„Was ist dann alles zum Stichwort „Streit“ anders?“

„Was genau siehst du dich anders machen?“

begleiten diesen Beratungsprozess.

Wichtig ist es, eindeutige Erfolgskriterien mit den Beteiligten zu erarbeiten, woran man erste Schritte in Richtung Lösung erkennt!

*1, *2

- Die hier verwendeten Fragen sind größtenteils für die Altersstufe ab 10 Jahren geeignet.
- Für jüngere Kinder können die Fragen altersgemäß umformuliert werden.

Wer Lust hat, zu diesem Thema noch mehr Informationen zu erhalten, kann diese nachlesen in:

Cammenga, Tido: Handeln in Konfliktsituationen. In: Vogt-Hillmann, Manfred; Burr, Wolfgang, Lösungen im Jugendstil. Dortmund: borgmann publishing, 2002.

Cammenga, Tido: Die Braunbärenfamilie Ursus. Eine Familie findet ihren Weg. Aurich: Druckerei-Meyer-Verlag, 2001.

Sie erreichen mich telefonisch:

T. Cammenga

Tel.: 04941/991161

